

leider verbindet sel, der für den Sommer an ihn ergangenen Einladung nach Berlin zu folgen.

Breslau, 8. April. Der frühere Reichstagsabgeordnete für Groß-Bartenberg-Ob, Amtsrat Hans Euen, ist im Alter von 54 Jahren an Ludwigsdorf gestorben.

Oldenburg i. Gr., 8. April. Die Reichstagswahlwahl in Barel-Teuer ist auf den 23. April festgesetzt worden.

Mailand, 8. April. Der italienische Gewerkschaftskongress stimmte für einen energischen Protest gegen den Tripolis-Krieg und erklärte die freundschaftlichen sozialistischen Deputierten des Vertrauens der italienischen Arbeiterklasse für verlustig.

Oldenburg i. Gr., 9. April. Die fortschrittliche Volkspartei stellte im Wahlkreis Barel-Teuer den preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Biemer als Reichstagskandidaten auf. Er wird es hauptsächlich mit einem Sozialdemokraten als Gegner zu tun haben und jedenfalls auch wie Albert Träger erst in der Stichwahl mit Hilfe der Nationalliberalen gewählt werden.

München, 9. April. Der Zentrumsabgeordnete Odonomrat Joseph Wächter, der dem Reichstag von 1894 bis 1906 als Vertreter für Wasserburg und später für Ingolstadt angehörte, ist 87 Jahre alt, in seinem oberbayerischen Heimatort Wolsnach nach längerem Leiden gestorben.

Brüssel, 9. April. Parteisekretär Müller, der die deutsche sozialdemokratische Partei auf dem Parteitag der belgischen Sozialdemokratie vertrat, erklärte, daß die deutsche Sozialdemokratie zur Dedung der Parteikosten bei den kommenden belgischen Kammerwahlen, die auf den 2. Juni festgesetzt sind, einen Beitrag von 20 000 Franc bewilligt habe.

Konstantinopel, 9. April. Das türkische Parlament ist durch ein Trade des Sultans zum 18. April einberufen worden.

Konstantinopel, 9. April. Nach Nachrichten aus türkischer Quelle sind vier Türken aus Mladogerd (Mladjet Erzerum), die sich nach Karb begaben, bei Kasman, auf russischem Gebiet, von russischen Soldaten getötet worden.

Schwabmünd, 9. April. Dem Landesrat geht demnächst der nächstjährige Etat zu, der mit 17,9 Millionen Mark (im Vorjahre 21,4 Millionen) an ordentlichen Ausgaben, mit 16 Millionen Mark (im Vorjahre 9 Millionen) an außerordentlichen Ausgaben balanciert.

Tokio, 9. April. Der japanische Premierminister erklärte, daß eine japanische Gesellschaft Fischereirechte an der Küste von Mexico erworben habe. Eine Flottenstation sei nicht beabsichtigt.

Schutz vor Seekatastrophen.

el. New York, im April.

Die heutige Presse ist des Lobes voll über eine neue Erfindung Marconis. Er hat nach dem bisher bekannt gewordenen einen Apparat erfunden, den er „drahtlose Vuffole“ nennt, und der während der nächsten Fahrt der „Mauretania“ von New York nach Liverpool zum erstenmal erprobt werden soll.

Die „drahtlose Vuffole“ soll die Gefahren, die auf dem Meere herrschender Nebel für die Schiffe mit sich bringt, beseitigen helfen. Guglielmo Marconi wollte das Geheimnis seiner Erfindung, solange diese noch nicht patentiert sei, nicht preisgeben; er nahm jedoch ein Stück Papier und entwarf eine Zeichnung, die von der Wichtigkeit und von der Bedeutung des neuen Apparats einen genauen Begriff gibt. Die Zeichnung besteht aus einer Reihe von Leuchttürmen an den Küsten und aus einer Anzahl Dampfer, die sich in verschiedenen Entfernungen voneinander auf hohem Meere befinden. „Nehmen wir an“, sagte Marconi, „daß alle diese Leuchttürme und alle diese Dampfer während eines dichten Nebels oder während eines fürchterlichen Orkans fortwährend elektrische Wellen entsenden. Sie wissen, daß während eines Nebels oder eines Sturmes der Steuermann bald nicht mehr weiß, wo er sich befindet. Er kann radiotelegraphische Nachrichten aufnehmen, aber er weiß nicht, woher sie kommen. Wir aber wollen ihm diesen Orientierungssinn, der ihm fehlt, jetzt geben. Er wird sich mittels der radiotelegraphischen Wellen vollständig zurechtfinden können. Es handelt sich nur um ein trigonometrisches Problem. Der Steuermann wird die Lage eines Leuchtturmes zu seiner Rechten und eines anderen zu seiner Linken bestimmen können. Dann wird er durch eine trigonometrische Berechnung genau feststellen können, wo das Schiff sich befindet. Oder er wird irgendeinem Dampfer, der sich in irgendeiner Entfernung befindet, bestimmen können, ihn mit einem der Leuchttürme in Verbindung bringen, dieselbe trigonometrische Berechnung wiederholen und dadurch genau feststellen, in welcher Entfernung er sich von dem Dampfer und von dem Leuchtturm befindet.“

Marconis Erfindung erregt, obwohl sie bis jetzt erst nur ganz unbestimmt angekündigt ist, in Amerika, vor allem hier, große Begeisterung; man denkt an die großen Vorteile, die die Schifffahrt aus einer Erfindung gewinnen muß, welche den Schiffen ermöglicht, selbst im dichtesten Nebel so sicher zu fahren, als wenn nicht die geringste Gefahr vorhanden wäre. Mehrere Schiffskapitäne erklärten, daß wenn Marconis Erfindung dem, was der Erfinder bereits mitgeteilt hat, entspräche, der berühmte italienische Physiker als ein wahrer Wohltäter der Menschheit gefeiert zu werden verdiente.

Sturmes-Opfer.

In verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes sowie auch in fremden Reichen haben Stürme mit elementarer Gewalt gewüthet und vielerlei Schaden an menschlichem Sab und Gut angerichtet, hier und da haben sie sogar auch Menschen zum Opfer gefordert. Groß ist die Zahl der diesbezüglichen Nachrichten, deren bemerkenswerteren wir nachstehend verzeichnen:

Hamburg, 9. April.

Zwei Frachtschiffe sind in der Nähe von Helgoland gesunken, ein Schoner ist auf der Düne gestrandet. Siebzehn Personen von diesen Fahrzeugen konnten gerettet werden. Bei Rurhaven ist bei schwerem Südweststurm der Viermastler „Mutter“ gestrandet. Der Sturm hat die Biesen der Insel Westerland überflutet und die Landungsbrücke bei Munkmarck unter Wasser gesetzt. Die Fundamente der bei Westerland begonnenen großen Strandmauer sind durch schwere Brandung zerstört. Die holländische Fialk „Wilhelmina“ ist unterhalb Neuwerk gesunken. Die Schiffbrüchigen, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder, wurden von dem Neuwerker Rettungsboot aufgenommen.

Breslau, 9. April.

Die Stürme der letzten Tage haben in den Waldungen des Riesen- und Hegergebirges großes Unheil angerichtet. Viele behntlaufende Ferkel sind niedergebrosen, namentlich in ganzen Waldenburger Berglande wurde ungeheurer Schaden verursacht. Die Fernspreckleitungen und elektrischen Lichtleitungen vieler Gemeinden sind zerstört. Die Straken in Gottesbera waren einen

Lag von Mauern, Ziegeln, Glasplittern, zerbrochener Scheiben der Schaufenster überflut. Den Forsten ist ein unermesslicher Schaden zugefügt.

Wien, 9. April.

Ein orkanartiger Sturm hat in Osterreich vielfach schweren Materialschaden angerichtet. Auch aus dem Semmeringgebiet werden wüthende Orkane gemeldet. Die Telephonleitungen auf den Semmering und in die Alpen sind vielfach zerstört. Mit besonderer Gewalt wüthete das Unwetter in Gloggnitz. Zahlreiche Schornsteine wurden umgeworfen, an vielen Landhäusern die Vorgärten zerstört. Im oberen Juvoniertel sowie im oberen Donautal hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Die Dächer zahlreicher Häuser wurden fortgelegt. Verschiedene Personen sind verunglückt. In Kraufau und Umgebung herrschte fürchterliches Unwetter. Die Reichel ist aus ihren Ufern getreten, die Regulierungsarbeiten liegen unter Wasser.

London, 9. April.

Ein Sturmwind, der durch ganz England segte richtete namentlich im Norden viel Schaden an. In Manchester wehte er eine Mauer um, die fünf Knaben begrub, von denen einer getödtet wurde. Bei Gateshead hob der Wind das Dach eines Bauernhofes hoch und ließ es auf ein Kuhweid niederfallen. Der Fuhrmann und die Pferde wurden getödtet. In Bradleg tödteten von einem Dache fallende Steine eine Frau. In Glenpatric bei Glomel drückte der Sturm ein baufälliges Haus ein und begrub einen Mann namens Cortigan mit seinen beiden Kindern, die darin Zuflucht gesucht hatte. Alle drei wurden getödtet.

Christiania, 9. April.

Aber Süd-Norwegen ging ein gewaltiger Schneesturm nieder. Christiania präsentirt sich wieder in winterlichem Kleid. Zahlreiche Ausflügler werden in den Touristenhotels zurückgehalten. Die Dampfer ertitten sämtlich Verspätungen.

New York, 9. April.

Im Westen von Ontario im Staate Kanada wurde durch Hochwasser und Sturm bedeutender Schaden angerichtet. Zahlreiche Bahnanlagen und Wohnhäuser wurden unterpült und zerstört.

Nah und fern.

Der Hauptmann als Lebensretter. In Mex war ein Mädchen in die Rofel gegangen und alsbald in den Wellen verschwunden. In diesem Augenblick kam Hauptmann Schönfeld vom Infanterie-Regiment Nr. 144 vorbei. Er ging sofort ins Wasser; er mußte bis an die Schultern in die Rofel, die dort tiefe Wälder und schlammigen Boden hat, hineingehen, bis er das Mädchen erreichte, das bereits die Befinnung verloren hatte. Er brachte die Lebensmüde in Sicherheit an Land.

Fernflug Paris—Peking. Eine nicht nur für die aviatischen Kreise sensationelle Nachricht kommt aus Paris. An die vielen Hund- und Beißflüge der letzten Jahre soll sich ein neuer Wettbewerb in der Luft anreihen, der, was die Entfernung zwischen Start und Ziel anbelangt, alle bisherigen Konkurrenz in den Schatten stellt. Der „Matin“ gibt bekannt, daß er die Veranstaltung eines Flugwettbewerbes Paris—Peking plane. Mehrere Flieger, darunter Bédérines und Blériot, halten solchen Wettbewerb für völlig ausführbar und erklären, daß die transsibirische Bahn die Möglichkeit bietet, Flugzeuge und Flieger mit allem erforderlichen Bedarf auszurüsten.

200 Menschen ertrunken? In Calro ereignete sich am Montag auf dem Nilstrom ein schweres Unglück. 50 Ausflügler verschiedener Nationalität ertranken infolge des Zusammenstoßes eines Vergnügungsdampfers mit einem Barendampfer der Firma Cool. Da Montag ein ägyptisches Volksfest gefeiert wurde, war der Verkehr auf dem Nil besonders stark belebt. Nach einer anderen Meldung sollen sogar 200 Menschen ertrunken sein.

Näselhaftes Familien-drama. In Hamburg schoß der 30jährige Bureauvorsteher Karl Fredmann auf seine Frau und seine drei Kinder. Dann versuchte er die Wohnung in Brand zu stecken und sich selbst durch Revolver-schüsse zu töten. Die elfjährige Tochter Martha war sofort tot. Die beiden jüngeren Kinder sind lebensgefährlich verletzt. Fredmann und seine Frau sind so schwer verwundet, daß sie sterbend ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Was den Mann zu der Tat trieb, ist völlig räthelhaft, da die Eheleute in Frieden und guten Verhältnissen lebten.

„... und die Musik spielt.“ Als in Schweidnitz I. Schl. das dortige Grenadier-Regiment mit klingendem Spiel durch die Stadt marschierte, stürzte plötzlich aus der dritten Etage eines Hauses ein Knabe herab und blieb mit zertrümmertem Schädel auf dem Strohpflaster liegen. Es handelte sich um den vierjährigen Sohn des Tischlermeisters Betan, der allein in der elterlichen Wohnung zurückgelassen worden war, und als er die Regimentsmusik hörte, sich offenbar zu weit zum Fenster hinausgelehnt hat.

Vom Schneesturm überrascht. Sieben Gymnasialisten unter Führung des Professors Gerk vom Laibacher Staatsgymnasium wurden auf einer Tour auf den Hochstuhl von einem Schneesturm überrascht. Der Professor stürzte ab, die Gymnasialisten konnten sich in eine Schuhhütte retten, von wo sie telegraphisch um Entsendung einer Hilfs-expedition ersuchten. Diese, aus Landwehroldaten, unter Führung dreier Offiziere bestehend, brachte sie wohlbehalten nach Laibach zurück. Später gelang es, die Leiche des Professors zu bergen.

Selbstmordversuch des verhafteten Pariser Automobilbanditen. Der verhaftete Anarchist Garroun versuchte zweimal Selbstmord zu begehen, indem er sich einmal die Treppe hinunterstürzte und dann später sich mit einem großen Schlüssel die Schläfen einschlagen wollte. Er konnte jedoch beide Male rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert werden. Von der für die Ergreifung der Automobilbanditen ausgesetzten Belohnung von 100 000 Franc sind dem Kriminalisten Joutin für die Festnahme des Banditen 20 000 Franc bewilligt worden.

Die armen Kinder Wiens. Die im Alal der Klosterstern vom Heiligen Borromäus in Budweis verstorbene Försterswitwe Zuma hatte 43 000 Kronen den armen Kindern Wiens vermacht, doch wurden die betreffenden Sparkassenbücher nach ihrem Tode nicht aufgefunden. Jetzt stellt es sich heraus, daß die Klostersternwitwe das Geld abgehoben und für sich angelegt hatten.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Streikgefahr schottischer Bergarbeiter. Der anfänglich so ruhig verlaufene Streik der englischen Bergarbeiter hat nun doch schon öfter ziemlich beträchtliche Unruhen gezeitigt. So sammelten sich jetzt auf einem Bergwerk in

Wumertone in Schottland auf das Verumt um, das dort einige Leute Robben gefordert hätten, etwa 10 000 Personen beim Eingang der Grube, beschädigten die Maschinenanlagen und warfen gegen 1000 Fenster Scheiben der Werkgebäude ein. Mehrere Polizeibeamte wurden verletzt. In diesen schottischen Bezirken ist die Unzufriedenheit der Streiker mit ihren Führern für die geräte Stimmung verantwortlich. Diese Führer haben sich als sehr unfähig und unentschlossen erwiesen. Die Friedlichen werfen ihnen vor, daß es der allgemeinen Abstimmung überhaupt nicht bedurft habe, nachdem die Arbeiter und Regierung das Prinzip des Mindestlohnes anerkannt hätten. Die kriegerisch Gesinnten werfen den Führern vor, daß sie kein Recht hätten, die allgemeine Abstimmung durch ihren Rat zu beeinflussen. Während die friedlichen Distrikte kein Geld mehr in ihren Kassen haben, verfügen die kriegerischen Distrikte noch über etwa 700 000 Pfund, die ausreichen dürften, um den Streik noch drei Wochen zu verlängern.

Der Lohnbewegung der Winger am Rhein. Da auf Anordnung der Behörden verhärtete Beaufsichtigung der Weinberge stattfindet, hat die Fortbewegung, die an verschiedenen Stellen empfindlichen Schaden angerichtet hatte, aufgehört. Die Lohnkommission der Arbeiter fordert 3 Mark Tagelohn für den Winter und 3/4 für die Sommerzeit. Der Lohnhöhe ist eine Anzahl der Weinbergbesitzer auch nicht abgenötigt; auf den neunmündigen Arbeitstag wollen sie jedoch nicht eingehen.

Die Streiklage in Böhmen. Die der anarchistischen Richtung angehörenden Bergarbeiter des nordwestböhmischen Braunkohlenreviers beschlossen die Fortsetzung des Streiks. Die Behörden verhafteten mehrere Anarchisten, die in Versammlungen zur Sabotage, Zerstörung der Maschinen auf-forderten, um die Werksbesitzer zur Erhöhung ihrer Gehaltsansprüche zu zwingen.

Rästel-Ecke.

Vexierbild.



Ja, liebes Fräulein, Sie müssen schon warten, bis meine Tochter kommt, die sich die Sachen erst ansehen soll. — Aber hier sieht ja Ihr Fräulein Tochter schon!

Füllrästel.

	M	A	M	A	
M					E
A					N
M					L
A					N
	E	N	L	N	

In die leeren Felder sind Buchstaben zu setzen derart, daß die vier senkrechten Reihen gleichlautend mit den wagerechten sind und (in anderer Reihenfolge) die nachstehende Bedeutung haben: 1. wichtiger Farbstoff, 2. beliebige Frucht, 3. Vorbild, 4. ein aus orientalischen Märchen bekannter Name.

Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Merkrästel: Frohes Osterfest. (Laufrösch, Hesse, Postamt, Bierfah, Pestalozzi)

Rätnigszug:

Heilige Ostern.

Ob kummervolle Stunden
Dir auch das Leben bot.
Und schlug dir schwere Wunden
Auch deiner Lieben Tod,
Und lag im tiefsten Staube
Dein Hoffen und Sehnen auch,
Dich heilt der Osterglaube,
Der sel'ge Frühlingshauch.

Simone Weidmann Weidmann

immens opus. nonnulli nonnulli
Kochkunst des Weidmanns
zufolge.

Das Infinitiv muß!